

Für Menschen schön, für Tiere Gift

Potpourris aus getrockneten Pflanzenteilen, in einer Schale gemischt und mit Duftölen versetzt, sollen unser Heim verschönern. Was menschliche Sinne erfreut, kann Tieren schaden. Vor allem junge Hunde sind neugierig und knabbern alles an oder fressen es. Die sehr unterschiedlich aus oft unbekanntem Pflanzen- und Duftölbestandteilen zusammengesetzten Potpourris führen nach der Aufnahme fast immer zu Vergiftungen, warnt die Tierschutzorganisation Aktion Tier.

Tiere fressen die ungewöhnlichsten Dinge. Sogar Stricknadeln oder andere spitze Gegenstände werden manchmal verschluckt. Dies kann zu lebensbedrohlichen Darmverletzungen oder Darmverschlüssen führen. Genauso gefährlich seien aber Vergiftungen. Hier gibt es sehr vielfältige Symptome, die oft nicht auf das Gift schließen lassen. Anhaltendes Erbrechen oder anhaltender Durchfall, Speicheln und plötzliche Schwäche oder Bewusstseinsveränderungen oder -verlust sind klassische Anzeichen, ebenso unkoordinierte Bewegungen oder Zittern. Bei Vergiftungen sollte unbedingt immer ein Tierarzt aufgesucht werden. TLZ

Tier-Wunsch: Erst mal ein Check

Die vielen abgegebenen Tiere in den Tierheimen und die vielen ausgesetzten Tiere zeugen immer wieder davon, dass Menschen nicht ausreichend über die Anforderungen der Haustierhaltung informiert sind. Die Motivation, sich ein Tier anzuschaffen, hat verschiedene Gründe: die Freude im Umgang mit einem Tier, die Gewissheit, dass man nicht alleine ist oder einfach die pure Faszination für ein anderes Lebewesen. Leider versäumen es noch immer viele zukünftige Tierhalter, sich ausreichend Gedanken über die Bedürfnisse des Tieres Gedanken zu machen. Die Tierschutzorganisation Aktion Tier hat jetzt einen Haustiercheck herausgebracht, der einen Überblick über die Bedürfnisse vieler Haustiere gibt. Fragen wie „Wie alt wird ein Hund?“ oder „Was kostet die Versorgung von Wellensittichen?“ oder „Wie hoch sind die Tierarztkosten bei einer Katze?“ werden beantwortet. Wenn man sicher ist, sich ein Tier anschaffen zu wollen, zunächst immer im Tierheim vor Ort nachfragen. Den aktion-tier-Haustiercheck gibt es als Download unter www.aktiontier.org, Stichwort „Publikationen“ oder kann angefordert werden bei: aktion tier – menschen für tiere e.V., Kaiserdamm 97, 14057 Berlin.

Ocicat: Wild ist nur ihr Äußeres

Ihr Name erinnert an eine kleine amerikanische Wildkatze, doch mit dem bedrohten Ozelot hat die Ocicat – mit 45 Jahren eine noch recht junge Katzenrasse – nur die Tupfen gemein.

Von Rainer Langholz

Die Ocicat – in der anders als bei Bengalkatzen oder der Savannah Cat kein Wildblut in den Adern fließt – ist ein „Zufallsprodukt“. Die amerikanische Züchterin Virginia Daly aus Michigan startete 1964 ein Zuchtprogramm, das eine Katze orientalischen Typs mit dem rostbraunen Fell der Abessinier zum Ziel hatte. Daher kreuzte sie einen Chocolate-Point-Siam-Kater mit einer Abessinierin – beides sehr alte Rassen. Das Ergebnis war zwar nicht das gewünschte, doch in dem Wurf fiel ein kleiner Kater auf, der überraschenderweise zimt-farbene Tupfen auf elfenbein-farbenem Grund aufwies – ein Anblick, den Virginia Dalys Tochter spontan mit dem Ozelot (engl.: Ocelot) in Verbindung brachte: eine „Ocicat“. Der Kater, Tonga gerufen, wurde kastriert – und damit wäre die Geschichte fast zu Ende gewesen.

Doch Tonga hatte bei Katzenfreunden Interesse geweckt, und so wurde die Paarung später wiederholt. Andere Genetiker und Züchter beteiligten sich an dem eigentlichen Zuchtprogramm. Später wurde auch die American Shorthair eingekreuzt, um eine größere Statur, ein etwas ruhigeres Wesen und vielfältigere Farben zu erreichen.

An Farben sind Chocolate, Cinnamon, Blue, Lavender, Fawn, Tawny und alle diese Farben auch in der Variante Silber zugelassen. Das sind dann zwölf verschiedene Grundfarben. Die Tupfen müssen allerdings richtige Tupfen sein, betont die schleswig-holsteinische Ocicat-Züchterin Katrin Neumann. Offene Rosetten und eine Marmor-Zeichnung sind nicht zugelassen. Die großen mandelförmigen Augen dürfen alle Farben außer Blau haben.

Katrin Neumann und Lebenspartner Tim Wilson sind durchs Fernsehen auf die Ocicat gestoßen. „Wir hatten zwei Hauskatzen, wundervolle Tiere, aber eine davon war eine absolute ‚Schlaftablette‘“, während die zweite, jüngere gern spielen wollte. Also sollte noch ein agileres Tier als Spielgefährte für die lebhaftere Hauskatze hinzukommen. In der Reihe „hundkatzenzemaus“ des TV-Senders VOX wurde, wie es der Zufall wollte, ein Porträt der Ocicat ausgestrahlt. „Die sehen toll aus“, war die erste Reaktion – Katrin und Tim verliebten sich in die Rasse, wollten die



Aufgeweckt und lebhaft, aber auch sehr sanft und schmusig: Die Ocicat ist zumindest in Deutschland noch eine sehr seltene Rasse. Fotos Langholz

Tiere aber natürlich erst einmal live erleben, bevor sie sich überhaupt entschieden. Nun sind Ocicat-Züchter in Deutschland und gerade in Norddeutschland nicht sehr breit gestreut. Es gibt in Deutschland nur eine Handvoll Zuchten. Man besuchte aber eine Zucht in Westdeutschland und wurde auch in Dänemark fündig und sah sich an, wie sich die Ocicat so

im familiären Rahmen benimmt. Das Ergebnis: Aus dem Hobby Katze wurde eine kleine Ocicat-Zucht.

Der Preis für eine Ocicat bewegt sich trotz der Seltenheit im üblichen Rahmen einer Rassekatze, berichtet Katrin Neumann: 600 Euro muss man für ein Liebhabertier ausgeben, etwa 1000 Euro für ein Zucht- und Ausstellungstier. Die Ocicat, schwärmt die

Züchterin, ist eine muntere Katze, ist aber nicht so gesprächig und stimmgewaltig wie die orientalische Siam. Aber sie ist ebenso kontaktfreudig wie Siam und die kluge Abessinier. Außerdem ist die Ocicat sehr aufmerksam, anhänglich, gesellig und verspielt. So sei es immer besser, eine Ocicat nicht allein zu halten, auch wenn sie eine sehr ausgeglichene Katze ist. Auch

gegenüber anderen Katzenrassen ist die Ocicat mit ihrem pflegeleichten Fell sehr sozial. Mit Hunden hat sie in der Regel auch keine Probleme. Außerdem erfreut sich die junge Rasse einer stabilen Gesundheit, spezifische Krankheiten sind nicht bekannt.

www.katzen-pfoten.de

Samtpfote und Stacheltier beim gemeinsamen Mahl

Anfangs waren die Katzen ja skeptisch, haben die Igel auch mal kurz mit der Pfote untersucht, doch das pikste zu sehr. Schon seit einiger Zeit haben sich Samtpfoten und Stacheltiere miteinander arrangiert und füttern im Garten von Tierfreund-Leserin Erika Salthammer auch schon mal aus einem Napf. Im vergangenen Herbst gelang ihr das Foto vom „gemeinsamen Abendessen“. Bis zu vier Igel stellen sich jedes Jahr ab Mai im Garten ein, berichtet Erika Salthammer. Ein ganz kleiner Igel kam 2009 noch spät im Oktober und, so hofft sie, wird in einem von ihr geschaffenen Unterschlupf den Winter gut überstehen.



Beim Schimpfen den Namen nicht nennen

Auch Katzen hören auf ihren Namen (natürlich nur, wenn sie wollen...). Wenn man die Samtpfoten von klein an mit dem Namen zum Futternapf lockt, kann das klappen. Sinnvollerweise verkneift man es sich andererseits, den Stubentiger schimpfend beim Namen zu nennen. Dazu rät der Industrieverband Heimtierbedarf (IVH/Düsseldorf). Sonst verbindet die Katze ihren Namen künftig stets mit dem Schimpfen und kommt nicht mehr herbei, wenn sie ihren Namen hört. Übrigens sollte man ohnehin nicht mit seinem Kater/seiner Katze schimpfen.

AM TELEFON
TierFreund
Heute
von 12 bis 13 Uhr
Rainer Langholz
0431-9032882
E-Mail: tz.red@kieler-nachrichten.de